

## Ringvorlesung

# „MANN-SEIN OHNE MÄNNLICHKEIT?“ THEORIE UND PRAXIS DER JUNGEN\*ARBEIT UND DER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT MIT MÄNNERN\* / VÄTERN\*

Im Rahmen dieser Ringvorlesung werden Einblicke in die Erfahrungen der geschlechterbezogenen, pädagogischen Arbeit gegeben. Die Reihe ist durch die Praxis bei mannigfaltig e.V. – Verein und Institut für Jungen- und Männerarbeit strukturiert. Der inhaltliche Leitfaden orientiert sich an der fachpolitischen Perspektive einer geschlechtergerechten Pädagogik. Es werden wechselnde Impulse durch ausgewiesene Fachkräfte der Jungen\*-, Männer\*- und Väterarbeit gegeben. In jeder Sitzung wird es genügend (moderierten) Raum für Fragen und Austausch geben.

**Startdatum:**  
26.09.24

**Uhrzeit:**  
18-20 Uhr

**Ort:**  
Aula (E 0.40) der Fakultät 5 der HsH (Blumhardtstraße 2)

## Sitzungen

Datum	Inhalt
26.09.24	<p><b>Olaf Jantz:</b> <i>“Theorie und Praxis der Jungen*arbeit – eine Einführung aus der Sicht von mannigfaltig e.V.”</i></p> <p>Im Einführungsvortrag wird dargestellt, welche theoretischen Bezüge Jungen*arbeit wählt und welche Erfahrungen damit gesammelt werden. Dieser Beitrag stellt die Grundlegung der gesamten Reihe dar, indem entfaltet wird, welche Schwerpunkte sich kristallisiert haben und welche aktuellen Anforderungen an Jungen*, Männer* und damit auch an Jungen*arbeit gestellt sind ...</p> <p><b>Olaf Jantz</b> für mannigfaltig e.V. – Institut und Verein für Jungen- und Männerarbeit, Hannover.</p>

<p>10.10.24</p>	<p><b>Fred Hahndorf:</b> <i>“Theoretische und fachliche Einordnung von Jungen*arbeit im Kontext der Gender Studies/Geschlechterforschung”</i></p> <p>In dieser zweiten Einführungsveranstaltung wird der Fokus auf die Kontextualisierung der Jungen*- und Männer*arbeit als einem Praxisfeld innerhalb der Gender Studies gelegt. Dabei sollen sowohl Verbindungslinien und Bezugnahmen, aber auch Brüche zwischen den Feldern pädagogischer Praxis und akademischer Forschung bzw. Theoretisierung beleuchtet werden.</p> <p><b>Fred Hahndorf</b>, M.A. Geschlechterforschung, Gestalttherapeut i.A., ist Bildungsreferent für Jungen* und Männer*arbeit bei mannigfaltig e.V. und beschäftigt sich gern mit Männlichkeitskritik.</p>
<p>17.10.24</p>	<p><b>Olaf Jantz:</b> <i>“Klassismus in der Jungen*- und Männer*arbeit”</i></p> <p>Wie lassen sich Armutserfahrungen verarbeiten? Wie verstehen wir Klassenverhältnisse? Und welche „männlichen* Verarbeitungsstrategien“ lassen sich identifizieren? In dieser Sitzung wird veranschaulicht, wie Jungen*arbeit und Männer*Bildung Armutsverhältnissen und Klassismuserfahrungen angemessen begegnen: Wie ist das jenseits von Beschämung und Diskriminierung auch mit Jungen, männlichen Jugendlichen und jungen Männern möglich? Welche Haltung und welche Zugänge müssen wir entwickeln?</p> <p><b>Olaf Jantz</b> ist Diplompädagoge und Jungen*Bildungsreferent bei mannigfaltig e.V., Sprecher der Landesarbeitsgemeinschaft Jungenarbeit Niedersachsen, Vorstand der Bundesarbeitsgemeinschaft Jungen*arbeit; Schwerpunkte: Transkulturelle Jungen*arbeit, Klassismus, Rassismuskritik und Gewalt(erfahrungen).</p>
<p>22.10.24</p>	<p><b>Mathias Kühne:</b> <i>„Methoden der Jungen*arbeit für die Praxis“</i></p> <p>Welche Themen sind in der Arbeit mit Jungen* relevant? Gibt es entsprechende Methoden zu diesen Themen? Wie können alters- und zielgruppengerechte Methoden entwickelt, angepasst oder abgewandelt werden? Wie können Methoden gezielt eingesetzt werden, um Themen bewusst zu bearbeiten und zu reflektieren? Neben theoretischen Impulsen und dem Erfahrungsaustausch der Teilnehmenden mit einer Reflexion eigener Einstellungen und Haltungen geht es in diesem (inter-)aktiven Workshop vor allem um das Kennenlernen und Ausprobieren von bewährten Methoden der männlichkeitssensiblen Jungenarbeit.</p> <p><b>Findet außerhalb des regulären Zeitrahmens am Dienstag, den 22.10.24 von 9:00-15:00 statt.</b></p> <p><b>Mathias Kühne</b> ist Bildungsreferent in der Erwachsenenbildung, systemischer Coach, Männer*-Bildner, Betzavta-Trainer, Mentor für frühe Bildung und Erziehung (Eltern-AG), Argumentationstrainer.</p>

<p>07.11.24</p>	<p><b>Prof. Dr. Andreas Eickhorst / Carsten Amme:</b>  <i>„Männer in den Frühen Hilfen – ein Widerspruch?!“</i></p> <p>Männer sind in den Frühen Hilfen sowohl auf der familiären als auch auf der professionellen Ebene wenig(er) präsent. Männer nehmen als Väter wenig(er) an den Angeboten der Frühen Hilfen teil. Männer arbeiten im professionellen Bereich auch wenig(er) in den Frühen Hilfen. Ist das so – und wenn ja, wie lässt es sich ändern? Wir gehen der Frage gemeinsam nach und suchen Antworten.</p> <p><b>Andreas Eickhorst</b> ist Entwicklungspsychologe und Professor für Psychologische Grundlagen Sozialer Arbeit an der Hochschule Hannover mit den Schwerpunktthemen Familien, Frühe Hilfen, Eltern- und insbesondere Vaterschaft. Darüber hinaus ist er Vorstandsmitglied im <i>Väterexpertennetzwerk Deutschland (VEND e.V.)</i> und beschäftigt sich mit dem Thema „Vaterschaft rund um die Geburt“ im <i>Bundesforum Männer e.V.</i></p> <p><b>Carsten Amme</b> arbeitet als Sozialarbeiter/-pädagoge als Fachberater im Kommunalen Sozialdienst (KSD) im Fachbereich Jugend und Familie Hannover. Ein Schwerpunkt seiner Tätigkeit sind die Frühen Hilfen. Er setzt sich seit vielen Jahren auf einer persönlichen und fachlichen Ebene mit dem Mann- und Vatersein auseinander.</p>
<p>14.11.24</p>	<p><b>Markus Theunert:</b> <i>„Männer*arbeit: Ran an die Honigtöpfe...?! (Orientierungsrahmen für die Männerarbeit)“</i></p> <p><i>Die geschlechterreflektierte Arbeit mit Jungen*, Männern* und Vätern* ist weder als Profession noch als Säule der psychosozialen Grundversorgung selbstverständlich akzeptiert und verankert. Wie kann sich Männer*arbeit fachlich und politisch besser legitimieren? Wie kann sie mit den unterschiedlichen Erwartungen umgehen, die ihre Zielgruppen und politischen Auftraggeber*innen an sie richten? Markus Theunert gibt Einblicke in die fachlichen Rahmenkonzepte und politischen Argumentationen des Schweizer Dach- und Fachverbands männer.ch.</i></p> <p><b>Markus Theunert</b> ist Gesamtleiter des Dachverbands progressiver Schweizer Männer- und Väterorganisationen und Autor. Zuletzt ist von ihm das Buch «Jungs, wir schaffen das. Ein Kompass für Männer von heute» (Kohlhammer) erschienen.</p>

21.11.24

**Axel Hengst und Bernd Drägestein:** „Jungen\* und Männer\* mit Beeinträchtigung angemessen begleiten“

Mit oder ohne „Beeinträchtigung“ – Jungen\* und Männer\* erleben ihr Junge\*sein und Mann\*sein mit Herausforderungen, Erwartungen und Widersprüchen. Liegt eine „Beeinträchtigung“ vor, wird das häufig nicht so ernst genommen. Umso freudiger und neugieriger werden die Gelegenheiten häufig genutzt, sich als „Beeinträchtigter\*“ mit Themen wie Mann\*Sein und Junge\*Sein, Sexualität, Partner\*schaft, Selbstreflexion auseinanderzusetzen. Bernd Drägestein und Axel Hengst berichten von ihren Erfahrungen in diesem Arbeitsfeld und laden zu einem Austausch über mögliche Inhalte und Methoden der Arbeit ein.

**Axel Hengst** arbeitet bei mannigfaltig e.V., Hannover. Neben der Beratungs- und Projektarbeit ist ihm die Arbeit mit (werdenden) Vätern wichtig.

**Bernd Drägestein** arbeitet bei mannigfaltig, München. Er ist Mitbegründer von mannigfaltig und nimmt an zahlreichen geschlechtsbezogenen Bildungsprojekten teil.

28.11.24

**Professorin Jelena Büchner:**

*„Neue Vaterschaft als (weißes) Privileg? Über den Zusammenhang von Vaterschaft und sozialer Ungleichheit“*

Im Vortrag werden die Ergebnisse des Promotionsprojekts von Jelena L. O. Büchner (2025, in Vorbereitung) präsentiert. Diese legen nahe, dass es einen starken und bis dato in der Väterforschung nahezu unberücksichtigten Zusammenhang von neuer Vaterschaft und sozialer Ungleichheit gibt. Neue Vaterschaft bezeichnet eine Form von Vaterschaft, in der Väter eigenständige Bezugspersonen für ihre Kinder darstellen und sich Sorgearbeiten gleichberechtigt(er) mit ihren Partner:innen teilen (vgl. Kassner 2008; Büchner, 2025, in Vorbereitung). Im Projekt konnte gezeigt werden, dass Väter mit Migrationshintergrund aufgrund ihrer teilweise massiven Rassismuserfahrungen in der Realisierung einer neuen Vaterschaft beeinträchtigt werden. Es ist darüber hinaus zu vermuten, dass auch Personen, die nicht von Rassismus betroffen sind, in der Umsetzung von neuer Vaterschaft beeinträchtigt sein können, wenn ihnen die dafür notwendigen Ressourcen nicht zur Verfügung stehen. Diskriminierungen aufgrund der sozialen Herkunft bzw. der Klasse stehen ebenso im Verdacht, die Verwirklichung einer neuen Vaterschaft zu erschweren. Im Anschluss daran kann die These formuliert werden, dass es sich bei neuer Vaterschaft um ein (weißes) Privileg handelt und damit nicht alle Väter die gleichen Chancen auf eine neue Vaterschaft haben.

**Jelena L. O. Büchner**, M.A., ist erziehungswissenschaftliche Geschlechterforscherin und arbeitet als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Fachbereich Erziehungswissenschaft an der Universität Augsburg (ab September 2024 verwaltet sie die Professur für Theorie, Praxis und Methoden diversitätsgerechter sozialer Arbeit an der HS Hannover). Ihre Arbeitsschwerpunkte sind kritische Männlichkeitenforschung, Väterforschung, Migrationsforschung und sexualisierte Gewalt. Zudem war sie in einer Fachberatungsstelle gegen sexualisierte Gewalt (Wildwasser Augsburg e.V.) tätig.

05.12.24	<p><b>Dr. Daniel Holtermann:</b> „Von der Wirklichkeit und Utopien – Queere Pädagogik und Jungen*arbeit zusammenbringen“</p> <p>In der Arbeit mit Jungen* in queeren Kontexten stellen sich andere Fragen als in der Arbeit mit einer klassischen cis hetero Zielgruppe. Neben der kritischen Auseinandersetzung mit Männlichkeit(en) ist es wichtig, queere Menschen in der Art und Weise zu unterstützen, wie sie Männlichkeit(en) leben wollen. Männlichkeit(en) sind für manche junge Menschen Orientierungs- und Sturkturierungskategorien, andere wollen ohne diese Kategorie(n) leben. Diese sich widersprechenden Anforderungen an pädagogische Fachkräfte sind komplex. Entsprechend ist es wichtig, einen alltagspraktischen Umgang zu finden. Leitfrage der Vorlesung ist: Wie können (pädagogische) Räume aussehen, in denen sich sowohl cis hetero als auch queere Jungen* wohlfühlen? Dazu ist es hilfreich, queere Pädagogik und Jungen*arbeit zusammenzubringen. Damit können aus einer oft binären (pädagogischen) Wirklichkeit Utopien entstehen, die vielfältiger und individueller sind.</p> <p><b>Dr. Daniel Holtermann</b> ist freier Bildungsreferent und Autor u.a. zu den Themen geschlechterreflektierte Pädagogik, kritische Männlichkeitsforschung, geschlechtliche und sexuelle Vielfalt sowie fürsorgliche Männlichkeiten. Er ist assoziiert mit „Dissens – Institut für Bildung und Forschung e.V.“ in Berlin.</p>
12.12.24	<p><b>Team mannigfaltig e.V.:</b> „Praxiserfahrungen der Jungen*arbeit vor dem Hintergrund von Selbstbehauptung und intersektionalen Perspektiven“</p>
19.12.24	<p><b>Olaf Jantz und N.N.:</b> „Ausblick: Transkulturelle Jungen*arbeit – Männerbildung der Vielfalt“</p>

**mannigfaltig** e.V.

INSTITUT FÜR JUNGEN- UND MÄNNERARBEIT